

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BASEL-STADT

Basler Zivilschutz betreut Alzheimerkranke

Angehörige brauchen dringend Entlastung

Basler Zivilschutzpflichtige betreuten erfolgreich Alzheimerkranke. Dieses unkonventionelle Angebot dient der Entlastung von Angehörigen und dem Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Patientinnen und Patienten.

HANSPETER WIPFLI

Alzheimerkranke sind Menschen, die wegen ihrer Verwirrung rund um die Uhr Betreuung benötigen. Angehörige sind meistens bis an die Grenze ihre Belastbarkeit und darüber hinaus gefordert. Weil Angebote für die Patienten fehlen, sind oft auch keine Ferien möglich. Von diesem Notstand ging die Basler Memory Clinic der Geriatriischen Universitätsklinik aus, als sie ein Gesuch um Unterstützung an das Amt für Zivilschutz Basel-Stadt richtete. Dieses beauftragte den Chef des Zivilschutzsektors 12, Mathias Stauffacher, für 1994 mit Zivilschutzpflichtigen erstmals Ferien für Alzheimerkranke durchzuführen. Stauffacher und die Fachleute kannten das Beispiel der Stadt Zürich, die seit Jahren solche Lager organisiert.

Als Unterkunft wurde das Hotel im Feriendorf Twannberg ausgesucht, das speziell für Behinderte eingerichtet ist. Das Amt liess den Verantwortlichen freie Hand.

Zivilschutzpflichtige wurden gesucht, die sich den Einsatz als Betreuer von neun Patienten zutrauten und eine Woche mit ihnen verbringen wollten. Das Experiment wurde trotz der für die Betreuer oft zermürbenden Arbeit ein voller Erfolg. Auch das Echo bei den Angehörigen war gut; es gab nur dankbare Stimmen. Für 1995 wurden 14tägige Ferien mit zwölf Patienten und zivilschutzzeitigen Ärzten geplant, da die ersten Erfahrungen bestätigten: Kein einziger Zivilschutzpflichtiger aus den jetzt zwei Teams fiel aus. Neun der 26 Betreuer waren sogar zum zweiten Mal dabei.

Vorbildliche Zusammenarbeit mit Alzheimer-Verein

Mathias Stauffacher: «Von der ersten Stunde an arbeiteten meine Kollegen wie erfahrene Betreuer. Sie entwickelten ungeahnte Fähigkeiten.» Sie halfen einander bei unangenehmen Aufgaben und wurden im Team getragen. So lernten sie den Umgang mit Menschen in einer Situation, auf die sie sich nicht vorbereiten konnten – was für den Zivilschutz entscheidend sein kann. Die Vorbereitungen hatten aus ein bis zwei Informationsabenden bestanden. Mit Patienten wurde nicht geübt.

Inskünftig können die «Alzheimerspezialisten» im Bedarfsfall aufgeboten werden. Die Zusammenarbeit mit der Alzheimer-Vereinigung ist vorbildlich: Der Zivilschutz stellt Diensttage zur Verfügung und kommt für Sold, Verpflegung und Unterkunft sowie für alle Transporte auf. Die Vereinigung trägt die Sonderkosten für Ausflüge. Die Patientinnen und Patienten zahlen ihre Vollpension plus einen Zuschlag. Die Ferien werden ausgeschrieben. Aus finanziellen Gründen bleibt kein Patient von einer Teilnahme ausgeschlossen.

1996 wird es zweimal zwei Wochen Ferien für Alzheimerkranke auf dem Twannberg mit Dienstleistenden eines Basler Sanitäts-hilfsstellendetachementes geben. ▴



BERN

Er war für viele Zivilschützer Vorbild

Zum Gedenken an Ernst Walther

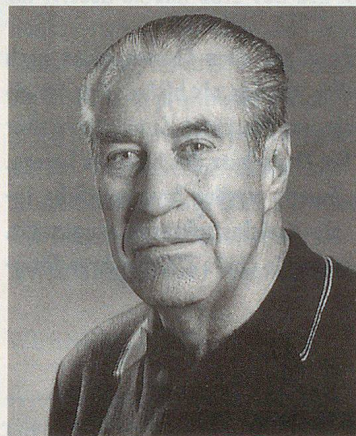


FOTO: ZVG

Ernst Walther

JM. In Thun ist am 26. September 1995 Ernst Walther-Krebs – «John» wie ihn seine Freunde und Bekannten nannten – im 80. Lebensjahr gestorben. Eine grosse Trauergemeinde nahm am 2. Oktober an der Abdankungsfeier für den früheren Zivilschutz-Ortschef teil.

Ernst Walther wurde am 29. Januar 1916 in Thun-Lerchenfeld geboren. Nach der Schulzeit trat er beim Polizeiinspektorat die Lehre an und stand hierauf bei der Polizei sowie bei den städtischen Licht- und Wasserwerken viele Jahre im Dienste der Stadt Thun. Später war Ernst Walther lange Jahre Instruktionsoffizier der Luftschutztruppen.

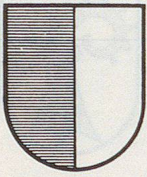
Ernst Walther wurde ab und zu als «Vater des Thuner Zivilschutzes» bezeichnet, weil er 1963 mit der Leitung des Zivilschutzes betraut worden war. Für den Auf- und Ausbau des Zivilschutzes setzte er sich mit grossem Engagement ein. Ernst Walther wurde Ortschef und sodann Leiter der neugeschaffenen Verwaltungsabteilung «Wehrdienste und Hygiene».

Der Bernische Zivilschutzverband und dessen Sektion Bern-Oberland trauern um ein sehr aktives Gründungs- und Vorstandsmitglied. Durch seinen uneigennütigen Einsatz und mit seiner menschlichen Art war Ernst Walther für viele Zivilschützer ein Vorbild, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren werden. ▴

Informiert sein, heisst dabei sein!

Jedem Mitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes wird die Zeitschrift «Zivilschutz», immer voll mit allen wichtigsten Informationen, gratis nach Hause geschickt! Werden auch Sie Mitglied, telefonieren Sie uns! **Telefon 031 381 65 81**

Dabei sein, heisst Mitglied sein!



LUZERN

Die Ausbildung wird professioneller

Kreisinstruktoren zur Unterstützung Chef ZSO

Die Ausbildung auf allen Ebenen muss noch professioneller werden als bisher. Das ist eines der Ziele von Hermann Suter, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Luzern. Zu diesem Zweck werden hauptamtliche Instruktoren als Kreisinstruktoren eingesetzt. Sie unterstützen die Chefs ZSO bei ihrer Tätigkeit.

EDUARD REINMANN

Mit dem Kreisinstruktor steht dem Chef ZSO insbesondere bei der Ausbildung und Informationsbeschaffung eine Fachperson zur Verfügung, welche nach Bedarf und Vereinbarung zur Unterstützung und Beratung beigezogen werden kann. Damit wird auch der Informationsfluss wesent-

lich verbessert. Dies insbesondere auch deshalb, weil der Kanton und die Regionen die Kreisinstruktoren im Rahmen ihrer Kontakte zu den ZSO beiziehen können. Idealerweise bildet der Kreisinstruktor die Schnittstelle zwischen dem kantonalen Amt sowie der Ausbildungsregion und der ZSO.

Im Detail geregelt

Genau definierte Weisungen des kantonalen Amtes regeln den Einsatz der Kreisinstruktoren. Dies ist unter anderem deshalb notwendig, weil die Kreisinstruktoren primär für die Ausbildung in den vier regionalen bzw. im kantonalen Ausbildungszentrum zur Verfügung stehen müssen. Die organisatorischen Bestimmungen sehen denn auch vor, dass der regionale Ausbildungschef im Einvernehmen mit den Kreisinstruktoren die Zuteilung der ZSO zu regeln hat. Die Instruktoren des Kantons werden den Regionen zur Zusammenarbeit zugewiesen. Dabei soll der Einsatz der Kreisinstruktoren den regulären Kursbetrieb in den Ausbildungszentren nicht beeinträchtigen.

Genau umschrieben sind die Pflichten des Kreisinstruktors. Er berät und unterstützt auf Anfrage die zugewiesenen Chefs ZSO in allen Zivilschutzbelangen. Er organisiert bei Bedarf für den Chef ZSO den Kontakt zu den Spezialisten und Fachstellen des Zivilschutzes. Weiter unterstützt er den Chef ZSO auf Wunsch bei der Pla-

nung, Durchführung und Auswertung der Zivilschutzausbildung, hilft der Region und dem kantonalen Amt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in den Bereichen Informationsaustausch und Durchführung von Kontrollaufgaben und nimmt an den Kreisinstruktorenrapporten unter der Leitung des kantonalen Ausbildungschefs teil.

Insgesamt wurden für den ganzen Kanton Luzern 22 Kreisinstruktoren ernannt und den Ausbildungsregionen bzw. den einzelnen ZSO zugeteilt. Jeder Chef ZSO weiss demnach, wer sein Ansprechpartner ist. Jeder Kreisinstruktor muss bis 1999 die Instruktorenschule in Schwarzenburg besucht haben. Damit ist Gewähr geboten, dass die Kreisinstruktoren auf dem neuesten Stand der Ausbildung sind. ▣

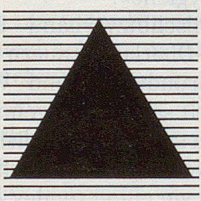
Ziffern,
die den Erfolg
bedeuten!

032 41 78 23

Verlangen Sie Herrn Spiri,
Ihren Inserate-Berater!

Hinaus ins Freie!
Ja, aber nicht
ohne die praktischen Artikel
aus dem SZSV-

Zivilschutz-Shop



Ihre Bestelladresse:
Schweizerischer
Zivilschutzverband
Postfach 8272
3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02

Hier die Hits der Saison:

Wander-Rucksack mit Regenschutz

dunkelblau, starke Qualität, 31×38×12 cm.

Das Besondere daran:

Wenn's beim Wandern doch einmal regnet, ist die Nylon-Regenjacke im Rucksack bereits eingebaut!

Jetzt zum **Profitierpreis von nur Fr. 25.-**.

Taschenmesser Swiss made

mit Aufdruck «Zivilschutz» in drei Sprachen,

bordeauxrot (auch als Geschenk bestens geeignet!):

grosses Modell: Fr. 26.-,

kleines Modell: Fr. 15.-.

Taschenapotheke

reich assortiert (20 Teile), strapazierfähiges blaues Kunststoffetui mit Zivilschutz-Signet, 16×11×4 cm.

Jetzt Aktion: nur Fr. 15.-.

Foulard

Farbe: original Zivilschutz-Orange, uni, 66×66 cm, Création suisse C. Fischbacher.

Jetzt zum Aktionspreis von Fr. 5.- statt Fr. 12.-.